Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 11 (1904)

Heft: 3

Artikel: Das Musterzeichnen für Manufakturwaren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627334

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bei Fadenbruch und bewirkt das sofortige Stillstehen des Apparates. Zum Zwecke der genauen Einstellung der Fadendicke wird das Riemchen I der Triebrollen H^2 und K, welche etwas konisch und ungleich gross sind, mittelst der kleinen Gabel T gehalten; diese ist verstellbar, sodass das Riemchen J je nach der Dicke des Fadens mehr nach aussen oder innen der Rollen H^2 und K verstellt werden kann.

Die Bewicklung der Rollspülchen kann verschiedenartig geschehen; wie dieselbe an den Enden der Spülchen beschaffen ist, zeigen Fig. 2 und 3.

Das Musterzeichnen für Manufakturwaren.

In unserer Zeit, wo so viel über Kunst und über Zeichenunterricht geschrieben wird, bietet auch das Musterzeichnen für die Textilindustrie Stoff zu allerlei Abhandlungen. Es sind selten Fachleute, also industrielle Musterzeichner, welche sich hierüber vernehmen lassen, sondern Laien oder sogenannte höhere Künstler, welche auf diese Weise weniger für die emsig arbeitenden Fabrikzeichner, als für sich und ihr Steckenpferd Reklame zu machen suchen. Dieser meistens für Aufsichts- und andere Behörden berechnete „Klimbim", wie sich die unten bezeichnete Zeitschrift ausdrückt, wird von Fachleuten gewöhnlich nicht beachtet und ist harmlos, so lange nicht die Absicht vorliegt, durch allerlei eingestreute unwahre Angaben unerfahrene Leute zu falschen Schlüssen und nachherigen unter Umständen schwer zu bereuenden Schritten zu veranlassen.

Leider muss man hie und da die Beobachtung machen, dass auch von Fachschulen derart in sehr unzulässiger Weise Reklame gemacht wird, um die Anstalten mit Schülern zu bevölkern. Gewöhnlich erfolgen zuerst die Festberichte über Ausstellungen, dann die Werbung neuer Schüler. Mit Recht nimmt die „Zeitschrift für deutsche Musterzeichner", das Organ des deutschen Musterzeichnerverbandes, an einem solchen Artikel Anstoss, der kürzlich unter obiger Aufschrift in einer deutschen Frauenzeitung erschien, um Zöglinge für eine höhere Textillehranstalt in Sachsen zu werben. Welche Begriffe daselbst über den Musterzeichnerstand, seine Ausbildung und Erwerbsverhältnisse verbreitet werden, ergiebt sich aus folgendem in Wortlaut folgenden Abschnitt:

„An dieser Anstalt ist ein neuer Kursus für Frauen zwecks Ausbildung als Musterzeichnerinnen eingerichtet worden. Die gründliche Ausbildung als gewerbliche Musterzeichnerin erfordert vier Semester, der Unterricht umfasst fünf Hauptfächer: die Bindungslehre; das Musterzerlegen und Musterberechnen; die Materiallehre; das Fachzeichnen (Freihand- und geometrisches Zeichnen, nach Körpern und Gipsmodellen, Mischen von Farben und Zusammensetzen von Farbtönen, Uebungen im Patronieren, Entwerfen von Mustern und Patronieren der Muster, Malen nach Vorlagen und nach der Natur mit Aquarell- und Deckfarben, Unterricht über Stilarten pp.; Praktische Uebungen in der Weberei. — Dieser reichhaltige Kursus, der zirka 40 Stunden in der Woche umfasst, kostet pro Semester nur 50 Mk., so dass die ganze Ausbildung auf 200 Mk. zu stehen kommt. Nach Absolvierung des Kursus erhalten die Schülerinnen ein Abgangszeugnis, das sie zur Anstellung als gewerbliche Musterzeichnerin in den verschiedensten Branchen der Textilindustrie berechtigt. Mehrere Grossindustrielle Sachsens haben sich schon bereit erklärt, ausgebildete Damen als Musterzeichnerinnen mit einem Anfangsgehalt von 120 bis 150 Mk. monatlich anzustellen, der jedoch bei entsprechenden Leistungen bis auf 500 Mk. steigen soll. Besonders gut wird das Entwerfen neuer Muster für Kleiderstoffe, Damastgewebe, Teppiche, Portièren etc. bezahlt und den Damen, die Erfindungsgabe und Zeichentalent haben, kann empfohlen werden, sich diesem Fache zu widmen, wobei sie durchaus keine feste Anstellung anzunehmen brauchen, sondern ihre Entwürfe direkt den grossen Webereien anbieten, resp. durch Reisende der Textilbranche gegen eine kleine Provision anbieten lassen können. Dieses Fach wird vielleicht noch einen neuen Frauenberuf zeitigen, den der Reisenden für Webereimuster (Patronen). Redegewandte gebildete Damen werden dabei oft zu gutem Verdienst kommen. Zudem ist die Kundschaft, die sie zu besuchen haben, durchweg fein, so dass ein solcher Reiseposten für die, die sich dazu eignen, ein angenehmer ist.

Das Entwerfen von Mustern und Komponieren von Farben für Teppichfabriken ist besonders lohnend und wird gern Damen übertragen, da diese sich dafür durch oft sehr feinen Geschmack und Farbensinn und graziöse Zeichnungen gut eignen. Auch finden daselbst Zeichnerinnen feste Anstellung zum Ausmalen der entworfenen Teppichskizzen in kleinen Formaten, die als Muster versandt werden, eine leichte und angenehme Arbeit. Monatlicher Gehalt 100—150 Mk.

Auch in Tapeten-, Linoleum- und Wachstuch-Fabriken werden gründlich ausgebildete Musterzeichnerinnen angestellt. Die Ausbildung zu diesem Berufe ist eine kürzere und billigere, als für die Textilbranche, da die wichtige Bindungslehre und das Patronieren in Wegfall kommen.

Jedenfalls dürfte dieser Frauenberuf auch für die Damen, die ihren Beruf im Hause ausüben möchten, von Interesse sein."

Die Redaktion der „Musterzeichnerzeitung" nimmt Veranlassung, auf die Gefährlichkeit solcher Publikationen hinzuweisen, indem viele Leser und Leserinnen der so verlockend geschilderten Musterzeichner-Berufsverhältnisse sich hierauf veranlasst fühlen, diesen Beruf zu ergreifen. Ohne die Erwerbsverhältnisse zu schwarz zu malen, werden die Leute gewarnt, welche sich durch jene Notiz veranlasst fühlen sollten, ihre gegenwärtige Position zu Gunsten des goldig geschilderten Musterzeichnerberufes aufzugeben. Es wird darauf hingewiesen, dass es nach der Schulausbildung noch viele Jahre praktischer Tätigkeit erfordert, bis überhaupt der Mindestgehalt von 120 Mk. erreicht wird und dass in den Textilindustrien von ganz Deutschland überhaupt keine 50 Musterzeichner 500 Mark per Monat verdienen. Infolge Ueberproduktion von Leuten für den Musterzeichnerberuf gestaltet sich die Lage zusehends immer schwieriger. Die Schaffung

von zu viel Lehranstalten und die Taktik der Schüleranwerbung wird zum Schluss folgendermassen beleuchtet:

„Es liesse sich bei genauer Betrachtung der geschilderten Verhältnisse noch so Manches herausgreifen, was in fachlichpraktischer Beleuchtung ganz anders erscheint. Wir wollen uns aber mit dem Hinweis auf nur einige Punkte begnügen. Nur Eins möchten wir hier nicht unerwähnt lassen, nämlich, dass mit den Publikationen obengedachter Art den Ausbildungs-Anstalten kein guter Dienst erwiesen wird. Zu der allenthalben in Fachkreisen auftauchenden Meinung, dass, trotzdem an den in Deutschland zahlreichen Ausbildungsanstalten für den Musterzeichnerberuf schon weit mehr Kräfte ausgebildet werden, als die Industrie überhaupt aufnehmen kann, sich auch noch die weitere hinzu gesellt, dass die Schulen zu obigen Mitteln wohl gar selbst greifen müssen, um zur Nutzbarmachung der zahlreichen für die Ausbildung von Zeichnern geschaffenen Einrichtungen überhaupt Schüler heranzuziehen."

Handelsberichte.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika von Januar bis Ende Dezember.

		1903	1902
Seidene und halbseidene Stückware	Fr.	15,434,375	12,482,759
Bänder	„	6,532,706	9,777,165
Beuteltuch	„	980,743	1,071,404
Rohseide	„	200,116	161,383
Floretseide	„	4,847,531	4,264,109

Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren in den Monaten Oktober und November 1903. In diesen Daten kommt die Krisis in der sich unsere Seidenweberei befindet, deutlich zum Ausdruck; bezeichnend ist, dass auch die Einfuhr von Seidenwaren aus dem Ausland bedeutend nachgelassen hat.

Einfuhr:		Oktober		November	
		1903	1902	1903	1902
Reinseidene Gewebe	kg	10,400	15,400	9,400	13,000
Halbseidene Gewebe	„	8,900	9,200	6.500	8,100
Bänder	„	3,600	3,100	3,600	3,900
Ausfuhr					
Reinseidene Gewebe	„	129,200	156,000	106,800	111,800
Halbseidene Gewebe	„	33,300	45,900	26,200	35,600
Reinseidene Bänder	„	22,000	18,500	19,700	35,100
Halbseidene Bänder	„	13,000	19,900	12,700	19,500
Beuteltuch	„	3,400	3,200	2,700	3,000

Arbeiterschaft der Seidenindustrie der Stadt Zürich. Das Statistische Amt der Stadt Zürich hat letzthin Mitteilungen über die Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1900 veröffentlicht.

Die Seidenstoffweberei beschäftigte am 1. Dezember 1900 in der Stadt Zürich 1940 Arbeiter; von diesen waren 548 Männer und 1392 Frauen. Rechnet man noch 244 weibliche häusliche Dienstboten und 880 Angehörige ohne Hauptberuf hinzu, so erhalten wir ein Total von 2964 Berufsangehörigen der Seidenstoffweberei. Von den erwerbstätigen 1940 Arbeitern sind 280 Ausländer, nämlich 84 Männer und 156 Frauen.

Ueber die Hilfsindustrien werden folgende Angaben gemacht.

	Erwerbstätige		Dienstboten u.	Total		Ausländer	
	Männer	Frauen	Angehörige	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Seidenfärb. u. Druckerei	642	113	779	877	657	222	26
Ausrüstung	155	104	280	248	291	22	18
Seidenzwirnerei	57	159	163	94	285	1	26

Einfuhr von Seidenwaren in Rumänien. — Laut Bericht des schweiz. Generalkonsulates in Bukarest wurden im Jahre 1902 aus der Schweiz nach Rumänien eingeführt:

Reine Seidenwaren und seidene Stickwaren	Lei	897,100
Gemischte Seiden- und Stickwaren	„	270,200
Seidene Spitzen, Tüll und Stickereien	„	25,300
Seidene u. halbseidene Bänder u. Posamenterien	„	48,100
Näh- und Stickseide	„	11,900

Zu diesen Zahlen bemerkt der Bericht: Reine Seidenwaren wären nach der Zollstatistik aus der Schweiz im Jahre 1902 um 283,000 Lei weniger als 1901 importiert worden; aber wir könnrn hier nicht mit den Wertsummen argumentieren, denn der statistische Schätzungswert wurde von Lei 10,000 per 100 kg im Jahre 1902 auf Lei 7500 zurückgeführt. Ein Blick auf das Gewicht zeigt uns, dass die Einfuhr aus der Schweiz sich in beiden Jahren fast gleich blieb, nämlich 1901 11,800 kg, 1902 11,960 kg. Jene aus Frankreich stieg von 11,330 kg auf 12,320 kg, und die aus Italien von 5440 kg auf 7140 kg. Ganz seidene Bänder wurden im Jahre 1902 aus der Schweiz nur 107 kg gegen 168 kg im Vorjahre importiert. Doch ist hier der Rückgang ein allgemeiner und zeigt sich auch bei den Importen aus andern Ländern; sie fielen insgesamt von 2075 kg auf 1832 kg. Gemischte Seidenwaren lieferte die Schweiz im Jahr 1902 für Lei 270,000 gegen Lei 207,000 im Jahr 1901, bei unverändertem Schätzungswert von 6000 Lei per 100 kg. Deutschland hat in diesen Artikeln hier am meisten abgesetzt, seine Einfuhr stieg im Jahre 1902 auf Lei 924,000. Was halbseidene Bänder und Posamenterien anbelangt, so ist die schweizerische Einfuhr von Lei 109,000 im Jahre 1901 auf Lei 36,000 im Jahre 1902 gefallen, ein Rückgang, der um so befremdender ist, als der Gesamtimport dieser Artikel in jener Epoche nicht nur nicht abgenommen, sondern im Gegenteil um etwa 20 % gestiegen ist. Diese Steigerung fiel dem Wettbewerb aus Frankreich, Deutschland und Italien zu ziemlich gleichen Teilen in den Schoss; Schätzungswert 1901 Lei 8000, 1902 Lei 7885.

Einfuhr von Seide und Seidenwaren nach den Vereinigten Staaten im Monat Dezember

		1903	1902
Grège	Doll.	808,027	1,335,537
Abfälle	„	19,589	3,085
Seidenwaren	„	2,617,083	2,734,093
Andere Artikel	„	18,676	15,552

Einfuhr von Seidenwaren nach Aegypten. Im Anschluss an unsere Notiz im letzten Heft der „Mitteilungen", lassen wir eine Zusammenstellung der Einfuhr von Seidengeweben nach Aegypten im Jahr 1902 folgen. Die Zahlen dürfen wohl kaum Anspruch auf absolute Genauigkeit erheben, — so ist beispielweise die Einfuhr aus der Schweiz zu niedrig gegriffen — doch wird das Ver-